Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 88. Hirschberg, Sonnabend den 1. November **1856.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Breslau, den 27. Oktober. Heute fand die feierliche Eröffnung der Breslau-Posener Eisenbahn statt. Se. Excellenz der Handels-Minister Herr von der Heydt, der General-Post-Director Schmückert und noch mehrere andere Herren aus Berlin, Posen, Lissa, selbst aus Bromberg und Stettin, waren hier angekommen, um die Eröffnung durch ihre Gegenwart zu verherrlichen. Der Bahnhof, die Lokomotive, welche den Zug führte, und die 10 Wagen, aus denen der Zug bestand, waren alle mit Blumen, Kränzen und Fahnen geschmückt. Unter allgemeinem Jubel setzte sich der Zug in Bewegung.

Stettin, den 27. Oktober. Mit dem von hier nach Königsberg vorgestern abgegangenen Schrauben-Dampfer „der Preuße" ist das für Preußisch Eylau bestimmte Lestocq-Denkmal, welches von Halle auf der Eisenbahn gekommen war, nach Königsberg befördert. Dasselbe besteht aus einer 14 F. hohen Granitsäule, auf welcher sich die Brustbilder der Helden von Eylau befinden; der viereckige Sockel trägt auf der Vorderseite die Inschrift: „Dem glorreichen Andenken Lestocq's, Diericke's und ihrer siegesmuthigen Waffenbrüder," auf der Rückseite: „Am 8. Dezember 1807" und die Namen „Benningsen, Diericke, Lestocq."

Baiern.

Ein neues Circular-Rescript des evangelischen Ober-Konsistoriums bezeichnet es als eine heilige Obliegenheit des Kirchen-Regiments, dafür zu sorgen, „daß das geistliche Amt unberechtigten und ungebührlichen Zumuthungen gegenüber geschützt und sicher gestellt werde," und befiehlt demgemäß folgendes: „Lästerer und offenbare Verächter der Kirche sollen als Taufpathen nicht angenommen werden; gefallenen Brautpaaren sollen bei ihrer Trauung die auszeichnenden Ehren unbescholtener Brautpaare nicht zugestanden werden, und sind Lästerern und Verächtern der Kirche bei Begräbnissen die Begleitung des Leichenzuges durch den Geistlichen und der kirchliche Segen zu versagen."

München, den 24. Oktober. Um die Soldaten jüdischer Religion ihre Sabbathfeier abhalten zu lassen, sollen diese laut Ordre des Kommandos der ersten Armeedivision am Sabbath aller Wachen und „Fatigue-Touren" entboben werden. Außerdem ist an andern jüdischen Feiertagen für die etwa auf sie fallenden Wachen ein Tausch freigestellt.

Oesterreich.

In Wien eingetroffene Nachrichten melden, daß die Gesandten der Westmächte dem neapolitanischen Kabinette ihre Abberufung angezeigt haben und sich anschickten, Neapel unverzüglich zu verlassen.

Schweiz.

Auf der Via mala (Alpen-Uebergang in Bündten) wäre Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland beinahe verunglückt. Durch unvorsichtiges Anziehen der Vorderrosse gerieth der Wagen an den Abgrund, in welchen das leiseste Schwanken die Kaiserin geworfen haben würde. Bereits waren zwei Wegpfosten umgefahren; aber man kam glücklicher Weise mit geringer Beschädigung des Wagens davon.

Die Untersuchung gegen die bei den Ereignissen vom 3. und 4. September Betheiligten ist geschlossen. Die Herren

Duplan-Veillon und Annet werden in Bern erwartet, um ihren Bericht über die Untersuchung abzufassen, worauf derselbe der eidgenössischen Anklagekammer übermittelt wird. Diese entscheidet sowohl über die Versetzung in den Anklagezustand, als über den Ort der Jury-Sitzungen. Das Obergericht desjenigen Kantons, in welchem die Verhandlungen stattfinden, hat die Ausloosung der Geschwornen des betreffenden Kreises vorzunehmen.

Niederlande.

Haag, den 24. Oktober. Die mit der Untersuchung der Frage über die Emancipation der Sklaven betraute Kommission hat ihren zweiten Bericht erstattet in Bezug auf die niederländischen Besitzungen auf den Inseln Westindiens und an der Küste von Guinea. Für die Inseln schlägt sie ein Emancipationsprojekt vor, demjenigen gleich, das für Surinam in Vorschlag gebracht wurde. Was die Küste von Guinea anbelangt, so befürwortet die Kommission die Emancipation nicht und zwar aus Sicherheitsrücksichten.

Frankreich.

Paris, den 23. Oktober. Fast alle Londoner Blätter berichten über massenhafte politische Verhaftungen, die theils zu Paris, theils in den französischen Provinzen stattgefunden haben sollen. In mehreren Dörfern soll die Aufregung über die Maßregeln der Polizei der Art sein, daß sich die Bevölkerung zusammenrottete und der Gendarmerie ihre Opfer mit Heugabeln und Stangen zu entreißen suchte.

Paris, den 24. Oktober. Aus Vannes schreibt man: Die von dem Präfekten angeordnete neue „Platzgebühr" veranlaßte auf der Messe von Guemeré einige Ruhestörung. Alle Bauern, welche sich dahin begeben hatten, verweigerten die Zahlung der neuen Taxe. Den ganzen Tag hatte die Gendarmerie zu thun, die zahlreichen Gruppen, welche jeden Augenblick kleine Märkte, außerhalb des bestehenden, bildeten, zu zerstreuen. Fünf Rädelsführer wurden nach und nach festgenommen und Abends ins Gefängniß nach Napoleonville abgeführt.

Gestern wurde abermals ein Winkelsensal, der an der Börse beleidigende Aeußerungen über den Kaiser machte, zu 3 Monat Gefängniß und 500 Fr. Geldbuße verurtheilt.

Paris, den 25. Oktober. Nach der in Compiegne herrschenden Etiquette dürfen sich nur jene Eingeladenen dem Kaiser und der Kaiserin nahen, welche mit dem Einladungsschreiben auch einen goldenen Knopf erhalten, den die Herren im Knopfloch und die Damen auf der Brust tragen. Die zum Hofe der Kaiserin gehörigen Damen haben jede 18 vollständige Toiletten mitgenommen.

Der Moniteur veröffentlicht die diplomatischen Aktenstücke in Betreff Neapels. Der Minister des Auswärtigen, Graf Walewski, spricht darin die Meinung aus, es sei dringend nöthig, daß Neapel den falschen Weg verlasse, auf dem es sich befinde; als Maßregeln, die zu ergreifen seien, bezeichnet er zunächst eine Amnestie, so wie eine Form der Justiz.

Baron Brenier, französischer Gesandter am neapolitanischen Hofe, hat am 21. Oktober der neapolitanischen Regierung die Weisungen mitgetheilt, die ihm vorschreiben, die amtlichen Beziehungen abzubrechen und mit dem ganzen Personal seiner Gesandtschaft Neapel zu verlassen. — Au ist seine Einschiffung bereits erfolgt.

Die Aufregung in der Vorstadt St. Antoine soll sich auch den Vierteln St. Denis und St. Martin mitgetheilt und daselbst mehrere Verhaftungen herbeigeführt haben.

Paris, den 26. Oktober. Der Prinz Napoleon ist nach Stuttgart abgereist.

Paris, den 26. Oktober. Im Palaste von Fontainebleau brach vorgestern Nachmittag in dem ehemaligen Theatersaale Feuer aus, das jedoch bald gelöscht wurde und keinen großen Schaden anrichtete.

Der Moniteur meldet den hier erfolgten Tod des Divisions-Generals Despeaux, des ältesten Generals nicht nur in Frankreich, sondern in ganz Europa. Im Jahre 1778 in den Militärdienst getreten und seit 1794 Divisions-General, machte Despeaux alle Feldzüge der Republik und des Kaiserreiches mit. Erst vor wenigen Monaten verlieh ihm der Kaiser den Großcordon der Ehrenlegion.

Spanien.

Madrid, den 20. Oktober. Das Exposé des Dekrets, welches den Diöcesenprälaten wieder das Recht ertheilt, die Priesterweihe zu geben, spricht die Nothwendigkeit einer eifrigen Mitwirkung der Geistlichkeit aus, um bessere Gewohnheiten, hierarchischen Gehorsam, Liebe für den Thron und die anderen sittlichen Tugenden wieder ins Volk einzuführen, es fehle an geschickten Priestern, dieser Mangel mache sich besonders bei der heutigen Geistesrichtung des Volkes bemerkbar, um so mehr, da man den schlagenden Beweis habe, wie zerbrechlich alle socialen Grundlagen seien, wenn sie sich nicht auf religiöse Prinzipien stützen.

Die Progressistenpartei kann als aufgelöst betrachtet werden; der größte Theil ihrer Mitglieder ist zu den Demokraten übergegangen und leicht können in der nächsten Kortesversammlung noch mehr Demokraten sich befinden, als in der bisherigen.

Man hat vor einigen Tagen eine Niederlage von Gewehren und Schießpulver in einem Hause einer Vorstadt von Madrid entdeckt.

Madrid, den 20. Oktober. Die Madrider Zeitung bringt drei königliche Dekrete, von welchen das erste lautet: „Ich bewillige volle und allgemeine Amnestie allen, die gleichviel auf welche Weise an den Aufständen sich betheiligt haben, vermittelst deren an verschiedenen Punkten der Halbinsel die freie Uebung der königlichen Prärogation angegriffen wurde." Das zweite Dekret bestätigt alle von der Königin im Juni und Juli 1854 verliehenen Anstellungen und Grade. Ein drittes Dekret betrifft die Königin Christine und gewährt ihr die vom vorigen Kabinet versagte Genugthuung. Das so schwere Anklagen gegen sie enthaltende Rundschreiben des Ministerraths vom 27. August 1854 wird öffentlich für nichtig erklärt und alle Anordnungen desselben widerrufen.

Der Gedanke einer allgemeinen Amnestie ist von der Königin ausgegangen und vom Ministerrathe nach reiflichster Ueberlegung gebilligt worden. An dem Exposé des Dekrets, betreffend die Königin-Mutter, wird gesagt, daß die Beschlüsse gegen die Königin-Mutter dem früheren Ministerrathe wider seinen Willen von der revolutionären

Partei wäre abgezwungen worden, und daß jetzt, nachdem die Ruhe wieder hergestellt sei, die Gerechtigkeit erheische, der fälschlich angeklagten Königin-Mutter eine glänzende Genugthuung angedeihen zu lassen.

Madrid, den 21. Oktober. Zufolge eines königlichen Dekretes wird in Friedenszeiten die Infanterie fortan aus 40 Regimentern von je 3 Bataillonen zu 700 Mann und aus 20 Jäger-Bataillonen bestehen, deren jedes 800 Mann zählt. Als dritte Bataillone der Infanterie-Regimenter treten 40 Bataillone der Provinzial-Miliz, deren Gesammtstärken 80 Bataillone beträgt, sofort in die Armee ein.

Die Regierung hat Befehl ertheilt, allen aus politischen Ursachen ins Ausland geflüchteten spanischen Unterthanen Pässe zu ertheilen. Die Karlisten, welche die Königin anzuerkennen einwilligen, sind in diese Maßregel eingeschlossen. — Man hält den Zusammentritt der Kortes für nahe. — Zweckmäßige Maßregeln sind angeordnet, um der Lebensmittelkrisis abzuhelfen.

Italien.

Der König von Sardinien begab sich am 23. Oktober nach Genua, um dort die gleichzeitig von Arona eintreffende Kaiserin-Wittwe von Rußland zu empfangen. Nach einigen Ruhestunden begiebt sich dieselbe nach Nizza.

Die Kaiserin Wittwe von Rußland war am 22 Oktober in Arona und am 23sten in Genua angekommen, woselbst sie von dem Könige von Sardinien empfangen wurde.

Im Hafen von Civitavecchia liegen seit einigen Tagen zwei englische Kriegsdampfer vor Anker. — Am 17. Oktober gelang es 5 Galeeren-Sträflingen von der berüchtigten Bande Passatore eine dicke Mauer zu durchbrechen und zu entkommen. Die durchbrochene Mauer stieß an ein Gebäude, das als Waffen- und Montur-Magazin für französische Soldaten gebraucht wurde. Diesen Umstand benutzten die Sträflinge, um in der Uniform und mit Waffen französischer Sappeurs zu entweichen. Man hat ihnen zwar nachgesetzt, ist ihrer aber noch nicht habhaft geworden.

Das schweizer Regiment in Rom hat Zeichen der Unzufriedenheit gegeben, wegen schlechter Beschaffenheit der Kost, nach Andern wegen barscher Behandlung von Seiten der Offiziere. Der Minister hat die Soldaten durch die Versicherung beruhigt, daß ihren Beschwerden, wenn sie gegründet sein sollten, Abhilfe werden solle.

Die Unruhen in Marino rührten von politischen Flüchtlingen her. Ihre Gegner trugen auf Ausweisung an, und da diese nicht erfolgte, entstand ein Streit, in welchem mehrere verwundet wurden. Der Flüchtling Chiesa starb und ein anderer ergriff die Flucht.

Großbritannien und Irland.

Aus Malta wird gemeldet, daß Admiral Dundas von Ajaccio daselbst eingetroffen sei.

Dänemark.

Kopenhagen, den 12. Oktober. Bei den letzten Militärmanövers, welchen der Vicekönig von Norwegen beiwohnte, fanden mehrere Unglücksfälle statt, indem dänische und deutsche Soldaten einander mit Ladestöcken schossen. Der König, der die dänische Abtheilung persönlich befehligte, während die gegenüberstehende deutsche vom Prinzen Christian kommandirt wurde, wurde auf einen Ladestock aufmerksam gemacht, der die Nummer eines deutschen Bataillons trug. Der König schickte eine Ordonnanz in das Lager des Prinzen Christian mit der Weisung, eine Untersuchung anzustellen und den Schuldigen exemplarisch zu bestrafen. Da aber den Deutschen nicht weniger als fünf Ladestöcke von den Dänen zugesandt worden waren, so schickte diese der Prinz an den König, mit der Aeußerung, daß es an ihm sei, Bestrafung derjenigen Soldaten zu verlangen, die gegen seine Leute aus Vergessenheit außer Steinen auch noch die Ladestöcke verschössen. Mehrere Soldaten sind an den erhaltenen Wunden gestorben.

Kiel, den 26. Oktober. Die seit einigen Tagen im hiesigen Hafen weilende russische Flotten-Abtheilung hat heute Morgen die Anker gelichtet. Dem Vernehmen nach wird die Schrauben-Fregatte „Polkan" nach Athen und die Brigg „Philoktet" nach Konstantinopel gehen, wogegen das Schrauben-Linienschiff „Wiborg" und die Fregatte „Kastor" erst in Cherbourg nähere Ordre erhalten sollen.

Rußland und Polen.

Der Ball, den der Adel und die Kaufmannschaft zu St. Petersburg zu Ehren des Kaisers gaben, war ungemein glänzend. Der Kaiser erschien in der Uniform der Leibgarde zu Pferde. Die Kaiserin war nicht zugegen. Der Kaiser führte mit der Gemahlin des Großfürsten Konstantin die Polonaise an. Damen aus den vornehmsten Familien bedienten die kaiserliche Tafel. Im Ganzen waren an 3000 Personen anwesend.

Petersburg, den 24. October. Die Senatszeitung theilt mit, daß zwischen dem Petersburger und dem turiner Kabinet eine Deklaration ausgewechselt worden ist, welche die vor dem Kriege zwischen Rußland und Sardinien bestandenen Verträge wieder in Kraft setzt. — Die moskauer Kaufmannschaft hat dem dortigen Militairhospital 300000 Rubel überwiesen.

Türkei.

Konstantinopel, den 15. Oktober. Die englische vor Bessika befindliche Dampffregatte „Curaçao" hat Befehl erhalten, sich nach Konstantinopel zu begeben. — In Salonichi ist die Cholera ausgebrochen. Am 14. September brach zu Konstantinopel die Cholera aus. Bis zum 26. Sept. wurden bei der Sanitätsbehörde 24 Sterbefälle angemeldet. Diese Angabe ist zu gering, denn sie umfaßt weder die Sterbefälle in den Militärspitälern, noch die nicht zur Anzeige gebrachten. Die durchschnittliche Zahl der Sterbefälle ist über 60 in der Stadt und 20 in den Spitälern.

Die Minister haben ihre Entlassung eingereicht, der Sultan will sie aber nicht annehmen.

Konstantinopel, den 16. Oktober. Die Frist für die Räumung des türkischen Gebiets ist mit dem 28. Oktober abgelaufen. Von diesem Tage an werden die Meerengen der Dardanellen und von Konstantinopel geschlossen werden.

Die feierliche Einweihung des für Deutsche bestimmten Hospitals hat stattgefunden. Der preußische Gesandte Baron von Wildenbruch, hielt die Eröffnungsrede.

*

Die Getreide- und Mehlpreise sind im Steigen begriffen.

Es ist in der Türkei eine Kopfsteuer von 12½ Piaster (ohngefähr 1 Fl. 20 Kr.) festgesetzt, welche 170 Millionen einbringen soll.

Der zu Konstantinopel an der sporadischen Cholera verstorbene Churschid Pascha war Renegat und hieß eigentlich Richard v. Beauffré, Graf von Guyon und Geis; er war 1813 geboren, diente in der österreichischen Armee und nahm 1840 als Ober-Lieutenant seinen Abschied; 1849 figurirte er als General in den Reihen der ungarischen Rebellen, flüchtete in die Türkei und schwur das Christenthum ab. Kurz vor seinem Tode bekannte er sich wieder zum Christenthume und wurde auf Veranlassung der englischen Gesandtschaft mit allen militärischen Ehren, auch von Seiten der türkischen Behörden, auf dem englischen Militär-Kirchhofe zu Scutari beerdigt.

Aegypten.

Nach Marseiller Nachrichten ist das Erdbeben vom 12. Oktober auch in ganz Aegypten verspürt worden. In Kairo sind 200 Häuser eingestürzt und eine große Anzahl wurde beschädigt. Verwundungen kamen jedoch wenige vor. 30,000 Menschen lagerten in der Stadt unter freiem Himmel. Auch in Smyrna und im griechischen Archipel wurden Erdstöße verspürt. Die Insel Rhodus wurde verwüstet und der große Leuchtthurm auf derselben ist geborsten. Auch Canea, an der Nordküste der Insel Candia, Festung und Hafenstadt von 10,000 Einwohnern, ist denselben Berichten zufolge durch ein Erdbeben zum Theil zerstört worden.

Amerika.

In Baltimore sind während der Mayorswahlen verschiedene Ruhestörungen vorgekommen. Es erfolgte Abends ein Zusammenstoß zwischen den feindlichen Parteien; man feuerte auf einander und 4 Personen wurden getödtet, so wie über 50 verwundet. Auch mehrere Zweikämpfe fanden statt.

Der Polizei-Agent Godard, welcher die Nordbahn-Diebe verhaften wollte, dabei aber in seinem Amtseifer gegen die amerikanischen Gesetze verstieß, wurde selbst mit einer Verhaftung bedroht und entging derselben nur durch eilige Flucht an Bord eines nach Europa abgehenden Schiffes. (Er ist bereits in England wieder eingetroffen.)

Tages-Begebenheiten.

Jena, 19. October. Das „Dresdn. J." berichtet: Ein trauriger Vorfall hat sich jüngst beim hiesigen Vogelschießen ereignet. Ein Bürger besuchte die Bude einer Somnambule, die auf den Jahrmärkten und den Vogelschießen in Thüringen herumzog und den Leuten wahrsagte. Sie verkündigte ihm auf seine Frage, was ihm in der Zukunft beschieden sei, daß er in wenig Wochen den Verstand verlieren würde. Der Mann, ohnehin durch einen Fall des Irrsinns in seiner nächsten Nachbarschaft aufgeregt, geht erschrocken nach Hause, schreibt einen Abschiedsbrief an seine Frau, in welchem er ihr die ihm gewordene Wahrsagung mittheilt, stürzt sich noch denselben Tag in die Saale und sucht und findet auf diese Weise den Tod, um dem ihm angekündigten Geschick zu entgehen. (Ein neuer Beweis von der Gefährlichkeit all dieser zauberischen Betrügereien.)

Schwedt, den 19. Oktober. Der hiesige Seifen-Fabrikbesitzer Sommer, ein junger Mann in den Zwanzigern, reiste am 23. August c. nach Berlin, um sich dort ein paar Tage aufzuhalten. Am 27. August fand man seine Leiche beim Bade Nauheim in Hessen im Wasser. Man glaubte, daß der dort gänzlich unbekannte Mann sich selbst ertränkt habe, weil man Uhr, Pretiosen rc. bei ihm fand. Vor circa 4 Wochen kam die Beschreibung der Leiche an die Stettiner Polizei-Behörde, da ein Exemplar der Ostsee-Zeitung, welches man bei derselben gefunden, die Vermuthung begründete, daß der Verstorbene aus dieser Gegend sei. Vor circa 14 Tagen gelangte die Nachricht darüber von Stettin nach hier. Ein Bruder des Verstorbenen reiste sofort nach Nauheim und ließ die Leiche wieder ausgraben und genau untersuchen. Dabei fand sich denn ein Stich durch's Herz, und ist also höchst wahrscheinlich, daß hier ein Verbrechen zu Grunde liegt. Die Untersuchung, welche deshalb eingeleitet ist, hat noch zu keinem Resultate geführt. Man hegt überhaupt noch Zweifel, ob der Verstorbene lebend nach Nauheim gelangt ist, da seine Anwesenheit dort oder in einem der auf der Reise dorthin liegenden Orte nirgends festgestellt ist. Zuletzt wurde er in Berlin bei seiner Ankunft auf dem Stettiner Bahnhofe gesehen. (Osts.-Z.)

Kürzlich fand man in einem Gehölze bei Prag einen Erhängten, dessen Gesichtszüge sich nicht mehr erkennen ließen. Eine Frau glaubte, an den Kleidern ihren Mann zu erkennen, der schon fünf Tage von Hause abwesend war. Sie ließ ihn mit großen Kosten (vielleicht aus geheimer Freude, ihn mit guter Manier los zu sein) anständig begraben. Als bald darauf die vermeintliche Wittwe vor die Obrigkeit gerufen wurde, um über die muthmaßlichen Beweggründe des Selbstmordes ihres Mannes Auskunft zu geben, kam sie allen Fragen mit der Aeußerung zuvor: „Ach, der Kerl ist gestern Abend nach Hause gekommen, besoffen wie ein Schwein, und wie bin ich vor ihm erschrocken!" Die Getäuschte hatte einen Fremden begraben, und ihr liebenswürdiger und geliebter Gatte kam nach seinem Begräbnisse nach Hause, um die betrübte Wittwe durch seine unverhoffte Ankunft zu trösten.

(K. Z.) Ein in den Annalen der Verbrechen ausgezeichneter Fall wurde am 15. Oct. vor dem Schwurgericht in Bibrach (Oberschwaben) verhandelt. Es mußte der erst 10½ jähr. Knabe Joh. Baptist Lander aus Markdorf (Großherzogthum Baden, Bezirksamt Meersburg) wegen Mordes zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt werden. Derselbe, eines der fünf unehelichen Kinder einer liederlichen Dirne, von Kindesbeinen an moralisch und physisch verwahrlost, von seinen Pflegeeltern zum Betteln abgerichtet und schon im frühen Knabenalter ein Vagabond *), hat Anfangs August in der Nähe von Friedrichshafen folgende scheußliche That verübt, deren nähere Umstände, wie sie in Folgendem angegeben sind, auf eigenem Geständnisse des Verurtheilten beruhen. Einer seiner Bettelzüge führte den Lander Ende Juli auf das Gehöfte des Bauers Joh. Baptist Goßler in Althaus. Er spielte mit dem vierjährigen Knaben des Goßler, dessen einzigem, gutmüthigem Kinde, das sich an den Lander anschloß. Der Vater Goßler gab dem Lander Essen und Nachtquartier. Des andern Tages fuhr der Vater nach Ravensburg. Lander wollte mitfahren, wurde aber von Goßler abgewiesen mit den Worten: er sei ein Schlingel. Dafür nahm der Bauer seinen Knaben zu sich und ließ ihn mit sich nach Neuhaus fahren, von

---

*) Bemerkenswerth ist, daß man an ihm die Beobachtung machte, wie er besonders große Lust daran fand, Thiere zu quälen und schwächere Kinder zu mißhandeln. So vergrub er auch einmal eine junge Katze lebendig unter einen Lohhaufen.

wo er ihn heimschickte. Das Scheltwort des Vaters Goßler reichte hin, um in dem Lander den Entschluß zur Rache durch Ermordung des vierjährigen Kindes schnell zu reifen. Beim Heimweg von Neu- nach Althaus machte sich Lander an den Knaben, der gutmüthig dem lauernden Lander die Häuser verschiedener Bauern öffnete, welche dem zehnjährigen Bettler Brod gaben. Den Lander reizte auch der Besitz der Troddelkappe des kleinen Goßler. Um seiner Rache und seiner Begehrlichkeit zugleich Befriedigung zu verschaffen, beschloß er, das Kind zu ertränken. Er untersuchte die in der Nähe deß Goßler'schen Hauses befindliche Aach und lockte den vierjährigen Sohn vom Goßler'schen Hofe weg an die passend gefundene Stelle auf eine geländerlose Brücke. Noch arbeiteten Knechte auf den benachbarten Feldern. Die Zeit, bis diese sich entfernten, badete Lander, um sich von genügender Tiefe zum Ertränken des jungen Goßler zu überzeugen; hierauf begab er sich auf die Brücke zu dem mit Kieselsteinen spielenden Kinde, nahm ihm die Mütze ab und stieß es über den Rand der Brücke, so daß es mit dem Kopfe auf die Dielen des wasserarmen Mühlgrabens fiel. Lander warf einen Stein nach dem Kinde, der dessen Kopf traf, stieg dann hinunter, versetzte ihm mit einem faustgroßen Kieselsteine zwei Schläge auf den Kopf, schleppte das Opfer an den Rand der Dielen, löste die Hände, womit es sich an ihn klammerte, und warf es in den Graben. Das Kind wollte sich herausarbeiten, der Angeklagte aber stieg wieder rasch auf die Brücke und warf das arme Schlachtopfer noch zweimal auf den Kopf. Nun sank das Opfer, der Körper drehte sich auf den Rücken, das blutige Wasser erstickte es. Nach dem Sectionsbefunde hätten aber auch die beigebrachten Wunden den Tod zur nothwendigen Folge haben müssen. Diesem Allem sah der Angeklagte gefühllos zu und trieb sich noch einige Tage, als ob nichts geschehen wäre, auf dem Bettel herum, bis er bei Friedrichshafen mit der Mütze des Ermordeten Goßler aufgegriffen wurde. Die untröstlichen Eltern hatten erst nach längerem Suchen den Leichnam ihres einzigen Kindes gefunden.

Die Gräfin Charles Fitzjames in Paris hatte das Unglück, bei einem Spaziergange im Park mit dem Fuße ein chemisches Zündhölzchen zu berühren, welches sich entzündete und ihre Kleider in Flammen setzte, wodurch sie schwere Brandwunden erhielt, an denen sie nach schweren Leiden gestorben ist.

Der Schuhflicker von Brüssel.

Humoristischer Schwank aus Kaiser Karls V. Leben.

(Erzählt von Fr. Lubojatzky.)

1.

Im Leben des Armen spielt die Ueberzeugung, daß er in einem vom Glücke begünstigten Stande, jedenfalls auch demselben die möglichste Ehre machen, ihm vollkommen entsprechen werde, stets eine große Rolle. „Ja", heißt es von Seiten des Armen — „wenn ich der oder jener wäre, sollte es ganz anders sein." Das ist aber leichter gesagt, als gethan, denn jeder Stand hat seine Leiden und Freuden, wie jeder Tag seine eigene Plage. Selbst der Müßiggänger fühlt diese Wahrheit. Wie oft quält ihn, den Arbeitsscheuen, nicht die abscheulichste Langeweile! und diese Qual ist wahrlich keine der geringsten. Sehr wenig Verstand liegt in der Rede eines Menschen, der, ohne einen Begriff von den Pflichten zu haben, die mit diesem oder jenem Stande unmittelbar verknüpft sind, von sich selber die Ueberzeugung hegt, daß er ganz dazu geschaffen sei, darin etwas Vollkommenes zu leisten, viel Besseres, als der, welcher ihn grade bekleidet! Hochmuth, Unkenntniß oder Dummheit geben da mitsammen traulich Hand in Hand und wird durch Zufall einmal der thörichte Wunsch des Armen gewährt, zeigt es sich bald, wie sehr er in grober Täuschung befangen gewesen ist, es fehlt ihm dann am Besten, an der nöthigen Kenntniß nämlich, auch das zu erfüllen, was der ihm gewordene Stand von ihm fordert als unerläßliche Nothwendigkeit.

Als ein recht schlagender Beweis, daß es just so und nicht anders ist, wie wir hier sagen, wollen wir hier unsern Lesern einen kaiserlichen Schwank erzählen, der sich einst zu Brüssel im 17. Jahrhundert ereignete, als Kaiser Karl der Fünfte einmal daselbst Hof hielt.

Wenn Kaiser, Könige, oder sonstige gewaltige Erdenherrn irgendwo ihre Residenz aufschlagen, da giebt es immer viel Leben und große Thätigkeit, Alles wird auf's Prächtigste hergerichtet, und natürlich auch Alles in den Hintergrund gedrängt, was einen Schatten in den Glanz werfen könnte, mit dem die Gebieter umgeben sind. Das schöne alterthümliche Brüssel erfuhr das nicht zum erstenmale, als Karl der Fünfte, der mächtigste Herr damaliger Christenheit, daselbst in jenem Jahre Hof hielt, in welchem die heitere Metamorphose sich zutrug, welche der Gegenstand unserer kleinen Erzählung ist. Brüssel gefiel dem Kaiser so wohl, daß er zu verschiedenen Malen in der freundlichen Stadt auf längere oder kürzere Zeit verweilte. Die Oberstadt war dann der Schauplatz des rührigsten Treibens, die in Gold und Silber gekleideten Hofherrn stolzireten zu Fuß und zu Roß durch die Stadt, da gab es Feste, wo nicht gespart wurde, Handel und Wandel florirte in der lustigen Stadt und wo man hinsah, erblickte man Reichthum und Wohlbehagen, aber die Unterstadt erfuhr blutwenig davon, denn in derselben wohnte viel armes Volk und wie hätte denn Glanz und Licht zu der Armuth gepaßt! Deshalb merkte man in der Unterstadt wenig oder gar nichts von kaiserlicher Gegenwart. Es ging da Alles seinen ruhigen Gang fort, weil vom Hofe sich Niemand dahin verirrte.

Eines Abends — es war schon dämmerig — promenirte ein langer hagerer Mann in einen Mantel gehüllt durch die Gassen der Unterstadt. Es war Spätsommer, die Luft aber mild und ganz zu einem Spaziergang gemacht. Die Leute saßen vor den ärmlichen Häusern und hielten nach vollbrachter Tagearbeit Feierabend, eine Menge Kinder spielten lärmend in Mitte der Gassen. Es war ein recht hübsches Kinderbild, das sich dem Spaziergänger bot und es schien ihn auch zu interessiren, denn er sah sich Alles genau an, was hier vor seine Augen kam und den vollsten Anspruch auf unverschleierte Wahrheit hatte, weil Niemand Anlaß fühlte, sich anders zu zeigen, als er wirklich war. Beim Ausweichen, da ihm eine sich unter unbändigen Lärmen jagende Kinderschaar den Weg in Mitte der Gasse versperrte, trat der hagere Spaziergänger einer schadhaften Rinne zu nahe und fühlte augenblicklich seinen linken Fuß gehalten. Ein starker Ruck desselben und ein ziemlich weit aufklaffendes Loch in seinen Stiefel war fertig.

„Kein Schuster in der Nähe?" fragte er einige Männer, die beim vollen Bierkruge auf einer Bank vor einem der Häuser saßen, indem er zugleich auf das zerrissene Oberleder seines linken Stiefels deutete.

„O ja, gar nicht weit von hier . . . Meister Papin, der Schuhflicker" war die Antwort des Einen, „seht Ihr das kleine Häuschen da an der Ecke? geht nur da hinein."

„S'wird aber heute nichts mit dem Flicken werden," setzte der Andere der beiden Männer hinzu, „die Schuhflicker feiern ihren heiligen Crispinstag und da rührt in der Regel Keiner den Pfriem an. Aber versuchen könnt Ihrs doch, Herr Papin ist sonst eine gute Haut."

Der hagere Fremde nickte statt allen Dankes für diese Auskunft mit dem Kopfe und ging nach dem ihm angedeuteten Häuschen zu. Das Letztere hätte in der That auch eines ausflickenden Freundes bedurft, denn es sah trübselig genug aus und für Jemand, der nicht an den Anblick solcher baufälligen Baracken gewöhnt war, mußte es sogar einen schreckhaften Eindruck machen, weil die nächste Empfindung die Furcht war, es möchte ihm beim Eintritt in dasselbe das Dach über den Kopf zusammenstürzen, der Fremde schien auch wirklich diesen Gedanken zu hegen, denn er blieb vor dem Häuschen in zögernder Betrachtung ein paar Minuten stehen. Indeß drang heiteres Gelächter aus dieser sehr mißlichen Wohnung in sein Ohr und trieb ihn zu dem Entschlusse, hineinzugehen. Wie hätten denn die Leute drinn lachen und lustig sein können, wenn die Gefahr des Einsturzes ihnen so nahe war! Diese Ueberzeugung schien jedenfalls den Fremden zum Eintritt zu bestimmen. Verirren konnte er sich nicht, denn gleich rechter Hand im Flur war Meister Papins Stube und das lebhafte Reden in derselben diente ihm als Wegweiser, indem er mit der Hand an der Wand hinfuhr uud den hölzernen Thürheber suchte. Geräuschlos trat er hinein, die in der Stube Befindlichen bemerkten es nicht. Gewiß hatte der Fremde in solch einer Stube sich noch nicht umgesehen, denn er blieb, ohne seine Anwesenheit durch irgend eine Bewegung kund zu geben, erstaunt stehen.

Vier kahle Wände, schwarz, verräuchert, eine hölzerne Decke fast so niedrig, daß sie ihm schier auf dem Kopf zu ruhen schien, an dem einen Fenster eine kleine Schusterwerkstatt mit allen dazu gehörenden Requisiten, eine Truhe in einer Ecke stehend, ein Tisch, zwei Schemel und zwei ärmliche Lagerstätten, unweit des großen Kachelofens, machten das ganze Bild aus, das sich ihm hier darstellte. Die zwei Fenster dieses Eigenthumes eines Schuhflickers trugen gleichsam das Aushängeschild seiner großen Armuth, denn die Offenherzigkeit einzelner Scheiben war mit Papierstreifen und durchsichtigem Zeug verklebt. Aber das Bild war von mehreren Personen belebt, die sich um die Werkstatt gruppirt hatten, auf der der Besitzer dieses Asyls, Meister Papin, ein junger Mann, auf seinem Schusterschemel thronte. Zwei seiner Handwerksgenossen standen im eifrigen Gespräche neben ihm und auf dem Fußboden der kleinen Werkstatt saß ein altes Mütterchen.

„Abgemacht! der Henker soll alle Schuhmacher holen, wenn sie uns verwehren wollen, neue Stiefeln zur Welt zu fördern!" rief Papin auf seinem Schemel. „Ist das eine abscheuliche Gesellschaft, diese Schuhmacher! Alles möchten sie verschlingen, keine Menschenseele soll einen Verdienst haben, nur sie wollen die ganze Welt mit Schuhen und Stiefeln versehen, nur sie allein. Wäre ich nur mit Euch aufs Schloß zu Kaiserlicher Majestät gegangen! ich hätte es dem gestrengen Herrn schon sagen wollen, wie wir von den Schuhmachern schikanirt werden; aber Ihr Kerle wißts Maul nicht aufzuthun, wenn's nöthig ist."

„Schwatz' doch nicht so dumm, Papin. Wir sind ja gar nicht einmal vor Kaiserliche Majestät gekommen. Im zweiten Schloßhofe hat man uns abgefangen und uns zurückgeschickt mit dem Bedeuten: Kaisers Majestät könne sich nicht um die Händel der Schuhflicker bekümmern. Hätt' Anderes und Wichtigeres zu thun."

„Da schlag das Wetter drein!" rief Papin, einen tüchtigen Schluck Aepfelwein aus einer auf dem Werktisch vor ihm stehenden Blechkanne thuend. „Sind denn die Schuhflicker in Kaisers Reiche nicht wichtig genug? oder vielleicht schlechter als andere Leute? Was geschähe denn, wenn's keine Schuhflicker gäbe? Die Christenheit müßte barfuß laufen. O, so ein Schimpf ist uns noch niemals angethan worden. Steuern und Abgaben zahlen, dazu sind wir gut, aber unser Recht zu schützen und die hochmüthige Bagage von Schuhmachern auf den Kopf zu klopfen, da ist Niemand zu Hause. Ich bitte Euch, Leute, laßt nicht ab, durchsetzen müssen wir's, 's wäre eine Schande, wenn wir zu Kreuze kriechen wollten, wir, die die Menschheit von unten herauf aufflicken. Wenn ich mit Kaiserlicher Majestät zu sprechen käme, möchte ich ihr ein Licht aufstecken, was die Schuhmacher für 'ne intrikante Gesellschaft ist. Auf den Kopf gefallen bin ich nicht, das wißt Ihr — und könnt fest versichert sein, ich würd's der Majestät grade heraussagen, daß, wenn dieselbe nur einigermaßen gerecht regieren wollte, sie auch wenigstens **einen** Schuhflicker in Dero Geheimrath nehmen müsse, denn was verstehen denn seine vornehmen Herren vom Hofe davon, wo uns der Schuh drückt. Hab' ich recht oder nicht?"

„Freilich, freilich," stimmten die Andern bei.

„Na, heute wollen wir uns nicht ärgern, heute ist Freitag... Sanct Crispin, unser Schutzpatron, soll uns lustig sehen. Vorwärts zu den Andern bei Meister Simon."

„Und zur hübschen Jungfer Margareth, seinem Töchterlein, die Dir's angethan hat, Papin," rief Einer lachend.

„Ja, die Margareth soll leben!" jubelte Papin, die Blechkanne hoch hebend. „Das ist'n Mädel wie Gold. Wäre ich nur kein so blutarmer Kerl, Meister Simon hätte sie mir längst zum Weib gegeben; aber freilich, wer kaum so viel verdient, um sich und sein Großmütterchen durchzubringen, der darf ans Heirathen nicht denken."

„Ach ja, wir sind recht blutarm," seufzte die alte Frau kummervoll.

„Na, na, Großmütterchen, verhungert sind wir immer noch nicht. Ich kann arbeiten und thue es auch. Wer weiß, ob Kaiserlicher Majestät ihre Braten und Weine so gut schmecken, als uns unsere schwarze Mehlsuppe! Gehst mit, Großmütterchen, im Garten bei Meister Simon, Freude kann Dir nicht schaden. Heute wird getanzt und gejubelt und kein Schuhflicker wird am Feste seines Schutzpatrons den Kopf hängen lassen."

Meister Papin gab das Zeichen zum Aufbruch; indeß als sie, sich nach der Thüre wendend, den Fremden erblickten, blieben sie erstaunt stehen, denn der erschien ihnen wie aus dem Himmel herab geschneit, sie hatten sein Kommen nicht bemerkt. Der Fremde schritt ohne Weiteres auf die Werkstatt zu und seinen Fuß mit dem Loche im Stiefel, auf den Boden der Werkstatt hebend, sagte er: „Macht das Loch hier zu, Meister."

„Heute?" fragte Papin.

„Wann sonst?" entgegnete Jener.

„Nicht um die Welt, Herr!" rief Papin. „Heute ist Crispintag und da soll der Henker jeden Schuhflicker holen, wenn er einen Pfrim anrührt."

„Hm, ich glaubte, da Ihr arm wäret, müßt Euch ein kleiner Verdienst lieb sein."

„Allemal, aber heute wird nichts geflickt. 'S wäre gegen alles Herkommen. Ist's nicht grade übergenug, wenn ein armer Teufel 364 Tage im Jahre wie ein Lastthier arbeitet und nur mit einem einzigen Feiertag sich begnügen muß?"

„Das ist sonderbar," bemerkte der Fremde ... „die Flickerei ist einmal Euer Gewerb und daher mein ich, daß..."

Papin fiel ihm ins Wort und sagte: „Ihr meint, ich müsse auch flicken, wo und wenn es etwas zu flicken gäbe? Fehlgeschossen, Herr, ich halts mit Kaiserlicher Majestät. Die will auch nichts davon wissen, wenn Jemand der Schuh drückt, wie das bei uns Schuhflickern grade der Fall ist, und macht Feiertag nach Belieben. Nun, heute haben wir Feiertag und ich flicke nicht."

„Ihr verlangt also, daß ich mit zerrissenem Stiefel nach Hause gehen soll?"

„Fällt mir nicht ein. Horcht zu, Herr, jetzt ist's bald Abend; kein Teufel kümmert sich dann um Eure Stiefelwunde, wenn Ihr, sobald wir, Schuhflicker, Euch nämlich nicht zu schlecht sind, mit uns dem heiligen Crispin zu Ehren einen Trunk thun wollt."

„Wir?" fragte der Fremde erstaunt.

„Ihr hört wohl schwer?" entgegnete Papin lachend. „Ich lade Euch ein, mit uns bei unserer Gesellschaft auf ein Stündchen vorlieb zu nehmen. Dann ist's ganz dunkel und kein Mensch sieht das Loch im Stiefel."

Eine Pause folgte. Der Fremde schien zu überlegen. Ueber sein von krampfhafter Blässe überzogenes Gesicht flog ein leichter Schimmer von Lächeln. Nach einer Weile sagte er: „Das kann ich mir gefallen lassen."

„Nicht wahr?" rief Papin lustig, ... „das ist ein rechtschaffener Vorschlag und ich denke, 's soll Euch auch nicht gereuen, denn, wenn Ihr es auch besser gewöhnt sein mögt, als wie Ihr es grade bei uns findet, weil wir armes Volk sind, das nur mit Aepfelwein vorlieb nehmen muß, aber lustiger werdet Ihr nirgens sein können. Wir freuen uns aus dem Herzen heraus und ich denke, das kann Euch nur nützen, denn Ihr sehet verteufelt schlecht aus, wie wenn Ihr schon ein Vierteljahr im Grabe gelegen hättet."

„Ja, ja, ich bin oft kränklich," stimmte der Fremde bei.

„Das habe ich Euch gleich angesehen," meinte Papin. „Aber halt noch Eins, Herr. Wer seid ihr denn. Denn, wenn ich Euch als Gast mitbringe, muß ich doch wenigstens den Andern sagen können, der Herr ist das oder das, und der oder der. Einen Namen hat ja jedes Wickelkind. Ihr begreift das, denke ich."

„O ganz gut," versetzte der Fremde nach einigem Zögern ... „ich heiße Carolus und bin beim Kaiserlichen Hofe angestellt als Reichs-Mehrer."

„Das ist wohl so viel wie Steuereinnehmer, nicht wahr?" fragte Papin.

„Ja, das trifft," war des Gefragten Antwort.

„Na, das paßt sich prächtig," redete Papin ... „da könnt Ihr's der Kaiserlichen Majestät stecken, was wir für Leute sind, denn die Schuhmacher haben uns jedenfalls schändlich verleumdet. O, so'ne Ehre wie heute ist uns noch gar niemals wiederfahren, einen kaiserlichen Herrn Steuereinnehmer unter uns zu haben! Na kommt, Herr, wenn's Euch beliebt."

Sie gingen; aber nicht auf die Gasse hinaus, sondern durch den Hof und einen schmalen Weg zwischen Gärten hindurch bis an Meister Simons, des Oberältesten, Garten, aus dem schon Gesang und die Töne einer Fiedel sich hören ließen. (Fortsetzung folgt.)

Jubel-Kalender.

1. November 1831. Kaiserlich russischer Ukas aus Moskau: Amnestie für die Polen mit Ausnahme der Aufruhrstifter.

1. November 1806. Kosciusko ruft die Polen durch eine Proklamation zur Wiederherstellung ihrer Selbstständigkeit unter Napoleons Schutze auf.

2. November 1831. Königlich englische Proklamation wegen Unterdrückung und Bestrafung von Gewaltthätigkeiten bei aufrührerischen Volks-Versammlungen.

3. November 1806. Französische Truppen in Posen (Davoust). Die Polen werden durch Dombrowski und Wibicki zum Aufstande gegen die Preußen aufgerufen. Polnische Truppen-Corps errichtet.

4. November 1806. Allgemeine Entwaffnung in Hessen durch die Franzosen unter Mortier.

Hirschberg, den 29. Oktober 1856.

Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung beging heute die dritte Jahresfeier seiner Stiftung durch Gottesdienst und General-Versammlung. Um 10 Uhr war Gottesdienst in der evangelischen Gnadenkirche, wobei Herr Pastor Richter aus Kaiserswaldau die Predigt hielt. Der heutige Gottesdienst war etwas besuchter, als früher, und besonders erfreulich war es auch, daß viele Schulkinder (nicht bloß aus der Stadt, sondern auch vom Lande, namentlich aus Hartau) in der Kirche anwesend waren. Unmittelbar an den Gottesdienst schloß sich die Versammlung auf dem Aktus-Saale des Kantorhauses, die vielleicht zahlreicher gewesen wäre, wenn sie nicht zu so unbequemer Zeit, nämlich erst halb 12 Uhr, begonnen hätte. Herr Pastor primarius Henckel sprach über den Nothstand der evangelischen Kirche, und belegte denselben durch einige Beispiele nicht bloß von verlassenen in der Zerstreuung lebenden evangelischen Christen ferner Länder, sondern auch von solchen in unserm eigenen Vaterlande, namentlich in Westfalen und in der Rhein-Provinz. Herr Pastor Hesse sprach sodann

über die Resultate des letzten Jahres, und konnte, wie dies auch der dritte Jahres-Bericht nachweist, dem hiesigen Zweig-Vereine das Zeugniß geben, daß die Zahl der Theilnehmer sowohl, als die Summe der diesjährigen Einnahme gewachsen ist. Nur von der Stadt läßt sich nicht sagen, daß die Summe ihrer Beiträge gewachsen sei; sie ist vielmehr in diesem Jahre um 8 Thaler geringer ausgefallen. Erfreulich ist dagegen aus dem Bericht zu ersehen, daß die Zahl der sich betheiligenden Gemeinden verdoppelt hat, wenn auch drei Gemeinden (Schmiedeberg, Petersdorf und Giersdorf) bis jetzt nur Einen Theilnehmer aufzuweisen haben. Wir wollen hoffen, daß die Theilnahme immer größer werden möge, denn es handelt sich ja um ein Liebeswerk, und willkommen ist auch der kleinste Beitrag, ja um so willkommner und gesegneter, je willfähiger und freudiger er zum Besten bedrängter und hilfsbedürftiger evangelischer Glaubensgenossen gegeben wird.

Es haben sich in dem verflossenen Jahre durch ihre Liebesgaben betheiligt: 1. Die Stadt Hirschberg mit 102 rtl. 12 sgr.; 2. Kunersdorf 7 rtl. 3 sgr.; 3. Warmbrunn 6 rtl. 15 sgr.; 4. Fabrikbeamte in Erdmannsdorf 4 rtl. 15 sgr.; 5. Eichberg 4 rtl. 8 sgr. 6 pf.; 6. Kaiserswaldau 2 rtl. 29 sgr. 2 pf.; 7. Seifershau 2 rtl. 19 sgr. 3 pf.; 8. Herischdorf 1 rtl. 27 sgr. 6 pf.; 9. Gotschdorf 1 rtl. 26 sgr.; 10. Grunau 1 rtl. 20 sgr. 6 pf.; 11. Wernersdorf 1 rtl. 15 sgr. 6 pf.; 12. Arnsdorf 1 rtl. 6 sgr. 6 pf.; 13. Schildau 1 rtl. 5 sgr.; 14. Steinseifen 1 rtl. 4 sgr.; 15. Schmiedeberg 1 rtl.; 16. Petersdorf 1 rtl.; 17. Hartau 28 sgr.; 18. Schwarzbach 27 sgr.; 19. Ludwigsdorf (gräflich) 25 sgr. 9 pf.; 20. Giersdorf 10 sgr.; 21. Krummhübel 7 sgr. 6 pf.; Summa: 146 rtl. 5 sgr. 2 pf. Diese Summe ist um 11 rtl. höher als die vorjährige und um 21 rtl. größer als die erste.

Nach den Statuten hat der Zweigverein über ein Drittel des Reinertrages selbstständig zu verfügen. Die Versammlung beschloß, den Betrag von 25 rtl. den Evangelischen in Pauerwitz, und noch an einem anderen Orte, für welche sich Herr Diakonus Strauß in Ratibor dringend verwendet hatte, zuzuwenden, und 20 rtl. wurden als Handreichung für die evangelische Gemeinde in Liebau bestimmt, welche bereits schon die beiden früheren Male bedacht worden ist.

Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes sind wieder gewählt worden.

Möge der vierte Bericht im künftigen Jahre wiederum und wo möglich in noch größerem Maße von der Theilnahme der Bewohnerschaft unserer Gegend an einem Liebeswerke Zeugniß geben, dessen Segen sich von Jahr zu Jahr immer weiter ausbreitet. Auch das Scherflein des Armen ist willkommen und an der diesjährigen hohen Summe von mehr als 80000 rtl., welche der Hauptverein eingenommen hat, haben auch, wie unser Bericht uns sagt, die Gaben unserer armen Häusler ihren Antheil. Der Herr segne sie und erwecke der Gustav-Adolph-Stiftung unter Reichen und Armen von Jahr zu Jahr immer mehr und mehr warme Theilnahme.

Vertilgung der Feldmäuse.

Die Feldmäuse haben sich in gefahrdrohender Weise vermehrt. Ein Mittel zur Vertilgung, welches sich bei der Anwendung im Walde bewährt hat, besteht darin, daß man Drainröhren auslegt und in diese vergifteten Weizen schüttet.

Will man Weizen nicht benutzen, weil, wenn unvorsichtig bei dem Ausschütten zu Werke gegangen wird, Rebhühner, Tauben u. s. w. getödtet werden, so wendet man vergiftete Wurzeln von Petersilie, Sellerie oder Pastinak an, welche die Mäuse durch ihren starken Geruch anlocken.

Selbstverständlich kann man für diesen Zweck beschädigte und zerbrochene Drainröhren verwenden und sind dazu die Ein- bis Ein- und einhalbzölligen Röhren den weiteren Formaten vorzuziehen.

Wir bringen dieses Mittel, welches in der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins von dem Herrn Oberförster Haaß in Giersdorf mitgetheilt worden ist, mit dem Bemerken: die Ausführung nur bewährten Händen anvertrauen zu wollen: zur allgemeinen Kenntniß.

Hirschberg, den 23. Oktober 1856.

Der Vorstand.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4ten Klasse 114ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von **50,000** Rthlr. auf Nr. 36,366; 4 Gewinne zu **2000** Rthlr. fielen auf Nr. 52,432. 52,808. 73,404 und 77,779; 33 Gewinne zu **1000** Rthlr. auf Nr. 706. 1460. 5115. 11,519. 21,324. 22,287. 24,914. 31,604. 34,278. 34,768. 39,545. 43,908. 50,792. 51,001. 54,419. 55,454. 62,669. 63,351. 65,802. 67,958. 68,163. 68,317. 71,849. 72,102. 73,669. 75,712. 80,007. 81,644. 81,935. 82,433. 85,864. 89,472. 90,148; 39 Gewinne zu **500** Rthlr. auf Nr. 97. 2429. 2699. 2808. 5390. 11,785. 14,897. 16,045. 16,333. 16,348. 17,426. 27,416. 37,793. 38,655. 38,702. 39,340. 39,688. 39,949. 40,667. 40,896. 41,797. 44,107. 45,999. 47,387. 48,891. 49,982. 52,930. 62,107. 71,249. 72,603. 76,669. 83,086. 83,259. 83,297. 86,994. 89,214. 91,618. 92,793 und 93,375; 85 Gewinne zu **200** Rthlr. auf Nr. 593. 691. 709. 4692. 7484. 9312. 9466. 10,311. 11,565. 12,620. 13,653. 13,866. 17,228. 17,543. 18,293. 19,262. 19,549. 19,739. 20,692. 21,369. 22,016. 22,255. 23,463. 23,815. 23,934. 25,682. 26,449. 31,088. 32,743. 32,819. 33,106. 35,409. 36,092. 36,638. 36,840. 37,175. 38,580. 39,155. 39,516. 39,968. 40,067. 41,006. 41,293. 41,616. 42,738. 43,486. 45,239. 45,358. 46,208. 48,736. 49,776. 50,548. 54,058. 54,538. 56,529. 57,546. 57,914. 58,553. 63,031. 65,408. 65,730. 66,521. 68,159. 70,273. 71,197. 72,995. 74,815. 76,203. 76,521. 77,608. 78,924. 81,220. 81,841. 84,972. 85,103. 85,180. 88,069. 88,503. 88,641. 90,255. 90,592. 90,811. 91,099. 91,271 und 94,089.

Berlin, den 27. Oktober 1856.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 114ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu **2000** Rthlr. auf Nr. 6258. 13,408 und 48,054; 29 Gewinne zu **1000** Rthlr. auf Nr. 331. 1283. 1492. 3535. 4039. 11,327.

(Nebst Beilage.)

13,471. 21,619. 23,401. 24,596. 25,952. 27,314. 35,023. 42,920. 46,451. 46,937. 54,396. 56,109. 58,292. 58,761. 61,787. 69,361. 72,737. 77,205. 77,735. 82,716. 83,603. 88,346 und 94,172; 41 Gewinne zu **500** Rthlr. auf Nr. 757. 1266. 5003. 5125. 5239. 6728. 7231. 12,410. 17,802. 20,527. 24,490. 29,263. 32,563. 32,931. 43,528. 49,532. 50,804. 51,862. 53,150. 54,493. 56,479. 56,960. 62,473. 62,672. 63,051. 63,912. 65,249. 68,367. 69,766. 71,883. 73,655. 74,280. 74,808. 81,237. 83,573. 85,020. 87,247. 89,639. 92,223. 92,330 und 92,460; 66 Gewinne zu **200** Rthlr. auf Nr. 809. 1279. 1324. 1697. 3945. 8065. 8610. 9780. 11,187. 13,079. 15,438. 17,829. 22,911. 23,050. 24,410. 26,302. 27,522. 29,351. 30,174. 32,131. 32,574. 34,114. 35,966. 36,124. 37,000. 38,151. 38,400. 39,655. 41,710. 42,271. 42,353. 42,884. 44,421. 46,458. 46,608. 51,281. 52,997. 55,616. 56,942. 60,153. 60,351. 60,485. 60,544. 61,205. 61,775. 64,724. 65,911. 67,309. 68,990. 71,426. 71,553. 74,066. 74,269. 78,696. 81,900. 86,603. 88,890. 89,241. 89,410. 91,638. 91,044. 91,782. 92,045. 92,062. 92,744 und 93,253.

Berlin, den 28. Oktober 1856.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 114ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu **2000** Rthlr. auf Nr. 18,029. 62,372 und 69,982; 28 Gewinne zu **1000** Rthlr. auf Nr. 1723. 2620. 2873. 13,676. 14,411. 20,231. 26,559. 26,664. 30,534. 30,630. 32,852. 32,974. 35,513. 35,627. 38,058. 50,228. 57,004. 60,251. 60,753. 61,226. 62,448. 62,907. 71,233. 73,616. 90,192. 90,713. 92,809 und 94,518; 48 Gewinne zu **500** Rthlr. auf Nr. 3487. 7726. 11,832. 12,505. 12,674. 18,304. 22,603. 24,764. 29,568. 32,361. 32,564. 33,441. 34,461. 36,616. 37,777. 38,296. 39,360. 39,624. 40,024. 41,411. 42,007. 43,989. 46,626. 50,282. 52,629. 53,193. 53,495. 53,882. 55,387. 57,981. 59,063. 61,913. 62,522. 66,254. 67,450. 67,759. 68,869. 74,782. 75,515. 80,909. 82,430. 83,642. 87,731. 92,018. 92,203. 93,744. 94,182 und 94,811; 71 Gewinne zu **200** Rthlr. auf Nr. 282. 1530. 1608. 2823. 2991. 2995. 3325. 3670. 7208. 7222. 7532. 8330. 10,645. 11,352. 11,892. 12,977. 13,174. 13,863. 14,496. 14,746. 15,154. 15,302. 16,658. 22,803. 29,415. 31,017. 32,030. 33,621. 33,679. 34,469. 36,576. 37,924. 42,952. 43,496. 43,667. 44,516. 45,572. 51,081. 52,172. 55,192. 57,357. 59,126. 60,822. 62,072. 63,391. 64,584. 65,550. 68,485. 70,944. 71,943. 72,136. 73,976. 74,983. 78,095. 78,126. 78,409. 79,151. 79,390. 79,857. 81,570. 82,303. 85,310. 85,536. 85,652. 85,806. 86,517. 86,897. 88,257. 89,159. 89,951 und 92,871.

Berlin, den 29. Oktober 1856.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

6618. Die am 26. d. M., Abends 8¼ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Töchterchen, zeige ich ergebenst an. Dr. Jendritza.

Schmiedeberg, den 27. Oktober 1856.

Todesfall-Anzeigen.

Entfernten und nahen lieben Verwandten und Freunden zeige ich tief betrübt hiermit ergebenst an: daß es dem Allmächtigen gefallen, am 29. Oktober Abends 8 Uhr meine gute brave Frau nach einer kurzen Krankheit, in einem Alter von 36 Jahren 6 Monaten und 28 Tagen, von mir zu trennen. Sonntag, als den 2. Novbr., Nachm. 3 Uhr, findet die Beerdigung statt. Um Theilnahme bittet:

Hirschberg. W. Schier,

6640. Seilermeister u. Musikunternehmer.

6621. Todes-Anzeige.

Am 28. Oktober c. starb an Alterschwäche unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Bleichermeister und Wirthschaftsbesitzer

Gottfried Borrmann

hieselbst, in einem Alter von 71 Jahren 7 Monaten und 14 Tagen, und soll dessen Beerdigung künftigen Sonntag, als den 2. November Nachmittags um 1 Uhr, stattfinden. Indem wir dies allen seinen Verwandten und Freunden anstatt besonderer Meldung hiermit anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme unseres Schmerzes.

Hermsdorf städt. den 28. Oktober 1856.

Die Hinterbliebenen.

6634. Todes-Anzeige.

Nach dem Rathschlusse des Unerforschlichen, wurde der Schornsteinfeger-Meister Herr Imanuel Ernst Adam nach langem Schmerzenslager am 22. Oktober, in dem besten Mannesalter von 49 Jahren 6 Monaten, durch den Tod seinem hochbetagten Vater und seiner treuliebenden Gattin entrissen.

In der allseitigen Theilnahme, welche dem Entschlafenen sowohl während seiner langen Krankheit, als auch besonders bei der Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte zu Theil wurde, haben wir lindernden Balsam für unser so tief verwundetes Herz gefunden, und fühlen wir uns verpflichtet, Ihnen Allen von Nah und Fern unsern aufrichtigsten Dank hiermit auszusprechen.

Emanuel Adam, als Vater.

Christiane Adam, als trauernde Wittwe.

Friedeberg, a. Q., den 27. Oktober 1856.

6635. Am 28. October c. hatte unsere Tochter und Schwester Anna das Unglück von zwei konischen Rädern des Mühlwerkes erdrückt zu werden, in Folge dessen sie, nach 1½ stündigen Leiden, in dem Alter von 4½ Jahren ihr irdisches Dasein beschloß.

Je schmerzlicher für uns der plötzliche Verlust unserer lieben Tochter und Schwester war, um so wohlthuender waren für uns die vielfachen Zeichen inniger Theilnahme, welche sich sowohl durch Geschenke zur Schmückung des Sarges, als auch durch eine höchst zahlreiche Begleitung zum Grabe kundgaben. Wir fühlen uns gedrungen, dafür hiermit unsern herzlichen Dank mit dem Wunsche auszusprechen, daß der gütige Gott Alle vor einem ähnlichen harten Schicksalsschlage bewahren möge.

Müllermeister Traugott Schmidt
nebst Frau und Familie.

Greiffenberg, den 27. October 1856.

6630. Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt zeigen wir den heut früh 9¾ Uhr nach schweren Leiden erfolgten sanften Tod unsers lieben Sohnes Armin, alt 1½ Jahr, an der Luftröhrenentzündung, Verwandten und Freunden ergebenst an.

Der Kreis-Gerichts-Kalkulator Gottschling u. Frau.

Brieg, den 29. Oktober 1856.

6623. **Wehmüthige Erinnerungen**

am einjährigen Todestage unsrer heißgeliebten Enkeltochter

Eva Constanze Bertha,

einzige Tochter des evangelischen Kantors und Lehrers Herrn Müller zu Baumgarten und seiner geliebten Frau Henriette geb. Borrmann.

Die Dahingeschiedene war den 6. Dezember 1853 geboren, und starb hierselbst zu unserm tiefsten Schmerze den 1. November 1855 auf einer Besuchsreise in unsern Armen, in dem zarten Alter von 1 Jahre 10 Monaten 25 Tagen.

Holde Bertha, ach! geschieden
Bist zum frühen Grabe Du;
Thränenblick lenkt sich hienieden
Dir umsonst, o Theure! zu.

Ach, dem Todeskampf erlagen
Deine Lebenskräfte schon;
Uns zu tiefsten Schmerzesklagen
Ist Dein schöner Geist entflohn.

O! Dein holdes Bild begleitet
Uns auf unsrer Lebensbahn;
Unser Sehnsuchtsdrang geleitet
Dich zum Himmelschor hinan.

Dort, wo Unschuld ihre Kränze
Sammelt für Unsterblichkeit,
Wo im ewig jungen Lenze
Blühet Freud' und Herrlichkeit.

Berbisdorf, den 1. November 1856.

Borrmann und Frau, als Großeltern.

6653. **Wehmüthige Erinnerung**

am Jahrestage des Todes

unserer nach langem Krankenlager und schweren Leiden seelig Dahingeschiedenen, lieben treuen Gattin und Mutter, der

Frau Bauerguts-Besitzer

Johanne Henriette Riesel geb. Scholz.

Gestorben zu Giersdorf am 29. Oktober 1855, in einem Alter von 45 Jahren 10 Monaten und 25 Tagen.

Sie starb, ging heim, ach viel zu früh
Mir starb sie und den Meinen,
Die alle wehmuthsvoll um sie
Mit mir dem Gatten weinen.
Bang' seufzt mein kummervolles Herz
Bei ihrem Tod, ein dumpfer Schmerz
Betäubt mich Tiefgebeugten.

Hin starb mit ihr mein schönstes Glück
Und jene frohen Stunden
Sehn' ich vergebens mir zurück,
Ach, sie sind nun verschwunden!
Mir bleibt in banger Einsamkeit
Von jener froh durchlebten Zeit
Nur wehmuthsvolles Sehnen.

Ich fühl's was ich in ihr verlor,
Was sie mir war, die Gute!
Wie kam sie jedem Wunsch zuvor
Mit ihrem heitern Muthe,
Und ach ihr treues Mutterherz
Brach mitleidsvoll beim kleinsten Schmerz,
Den eins der Ihren fühlte.

Gott, Unerforschlicher, vor Dir
Fall ich anbetend nieder!
Du gabst die holde Freundin mir,
Du nahmst sie mir auch wieder.
Doch ewig trennt der Tod uns nicht,
Wir sehn vor Deinem Angesicht
Uns droben freudig wieder.

Der Ortsrichter Riesel, als trauernder Gatte.
Heinrich Riesel, Henriette Riesel, als Pflegekinder.

Giersdorf, den 29. Oktober 1856.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Werkenthin (vom 2 bis 8. Novbr. 1856).

Am 24. Sonnt. n. Trinit. (Reformationsfest): Hauptpredigt und Wochen-Communionen: Herr Diakonus Werkenthin.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Collecte zum Besten des Haupt-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Getraut.

Hirschberg. Den 26. Octbr. Wittwer Herr Hinr. Holtkötter, Schneidermstr. allhier, mit Jgfr. Ernest. Wilhelmine Menzel aus Landeshut. — Jggs. Gottlieb Louis Schwede, Schmiedeges. in Boberröhrsdorf, mit Jgfr. Joh. Christiane Emrich in Grunau. — Karl Friedr. Wilhelm Maiwald, in Diensten zu Schwarzbach, mit Friederike Henriette Seiler aus Schiefer bei Lähn. — Den 27. Jggs. Heinr. Aug. Leuschner, Weber in Grunau, mit Jgfr. Joh. Juliane Tschorn das. — Heinr. Wilh. Opitz, Häusler u. Schuhm. in Straupitz, mit Anna Rosina Schindler aus Ludwigsdorf. — Den 28. Herr Joh. August Hartmann, Tischlermstr. zu Rengersdorf, mit Jungfrau Christ. Karoline Peisker allhier. — Den 30. Herr Eduard Aug. Adolph Jäger, Kgl. Kreisgerichts-Secretair zu Goldberg, mit Jungfrau Betty Emilie Adelh. Monski allhier.

Warmbrunn. Den 13. Octbr. Herr Christian Heinrich Borrmann, Ackerbes. in Kunnersdorf, mit Christ. Ernestine Heinrich. — Den 25. Karl Benjamin Töpler, Tagearb., mit Johanne Beate Nerger aus Johnsdorf.

Boberröhrsdorf. Den 27. Octbr. Karl Ernst Klose, Häuslersohn, mit Joh. Christiane Legner aus Berthelsdorf.

Schmiedeberg. Den 26. Octbr. Wittwer Friedr. Aug. Seidel, Fabrikweber, mit Jgfr. Aug. Ernestine Cousin. — Wittwer Emanuel Heinrich Weiß, Häusler u. Weber in Hohenwiese, mit Auguste Amalie Thamm.

Greiffenberg. Den 27. Octbr. Joh. Ernst Kiesewalter, Maurerges., aus Rabishau, mit Christiane Henriette Rösler.

Goldberg. Den 19. Octbr. Der Inw. Schimke, mit Christiane Böhm.

Bolkenhain. Den 21. Octbr. Der Zimmermann Ernst Heinrich Fehst in Polsnitz, mit Marie Karoline Titze aus Klein-Waltersdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 24. Septbr. Frau Fleischermstr. Adolph e. T., Anna Auguste Marie Clara. — Den 2. Octbr. Frau Schneidermstr. Pache e. T., Anna Clara Olga.

Straupitz. Den 18. Septbr. Frau Häusler u. Leinwandhändler Dittmann e. T., Emma Natalie. — Den 15. Octbr. Frau Inw. Klose e. S., Ernst Heinrich. — Den 16. Frau Papierfabrik-Aufseher Wieland e. T., Anna Aug. Mathilde.

Warmbrunn. Den 3. Octbr. Frau Hausbes. u. Stellm. Ende e. T., Minna Anna Auguste.

Herischdorf. Den 6. Octbr. Frau Hausbes. u. Maurerges. Hielscher e. S., Karl Wilh. Heinrich. — Den 8. Frau Hausbes. u. Maurerges. Leßmann e. T., Anna Marie Auguste.

Schmiedeberg. Den 18. Octbr. Frau Häusler Exner in Hohenwiese e. S. — Den 19. Frau Tagearb. Felsmann e. T. — Den 24. Frau Gastwirth Schwencke e. S. — Frau Häusler Walter in Arnsberg e. T.

Landeshut. Den 27. Sept. Frau Inw. Kluge in Johnsdorf e. T. — Den 2. Octbr. Frau Kutscher Weist e. S. — Den 4. Frau Böttchermstr. Rasper e. T. — Den 5. Frau Haushälter Schüller in Leppersdorf e. S. — Den 8. Frau Reststellbes. Mannch in Krausendorf e. T.

Greiffenberg. Den 6. Octbr. Frau Tischlermeister Rauhut e. T., Christ. Ottilie Henriette. — Den 17. Frau Webermstr. Zumpe e. T., Anna Maria.

Bolkenhain. Den 6. Oct. Frau Freihäusler Elsner in Ober-Hohendorf e. S. — Den 10. Frau Inw. Fellendorf e. S. — Den 11. Frau Handelsm. Pahl e. S. — Den 12. Frau Freigärtner Göppert in Klein-Waltersdorf e. T. — Den 20. Frau Buchbindermstr. Erler e. T. — Den 24. Die Frau des herrschaftl. Brenner Geisler in Kl.-Waltersd., e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 24. Octbr. Verwittw. Frau Tapezierer Hitschold, Helene Rosine geb. Ardelmann, 64 J. 6 M. — Den 26. Herr Karl Friedrich Müller, Handlungs-Commis, 62 J. 6 M. — Den 27. Marie Mathilde, Tochter des Schieferdecker Beier, 1 M. 26 T.

Grunau. Den 23. Octbr. Jggs. Friedrich Wilh. Walter, Weber, 35 J. 2 M. 12 T.

Kunnersdorf. Den 26. Octbr. Marie Elisabet, Tochter des Häusler Schnabel, 22 T.

Gotschdorf. Den 23. Octbr. Frau Häusler Kirchner, Johanne Christiane geb. Müller, 52 J. 9 M. 22 T.

Warmbrunn. Den 16. Septbr. Friedr. Wilh. Fröhlich, Mühlhelfer, 41 J. 5 M.

Boberröhrsdorf. Den 23. Octbr. Frau Inw. Menzel, Joh. Christiane geb. Gottwald, 49 J.

Schmiedeberg. Den 25. Octbr. Jgfr. Paul. Auguste, hinterl. einz. Tochter des weil. Gürtlermeister Herrn Ulbrich, 52 J. 5 M. 7 T.

Greiffenberg. Den 23. Octbr. Anna, Tochter des Müllermeister Schmidt, 4 J. 10 M. — Verw. Frau Färberges. Preußler, Christiane geb. Gloge, 49 J. 10 M.

Goldberg. Den 14. Octbr. Der Kellner Seidel, 28 J. 1 M. — Den 16. Karl August, Sohn des Stellbes. Fritsche, 3 J. 4 M — Den 19. Hermine Marie Alwine, Tochter des Nadler Ziegert, 3 M. — Karl Heinrich Oswald, Sohn des Häusler Meschter in Oberau, 4 M.

Hohes Alter.

Hirschberg. Den 23. Octbr. Frau Joh. Elisabet geb. Scheffler, hinterl. Wittwe des zu Nimptsch verst. Strumpfwirkermeister Herrn Renner, 88 J. 11 M. 4 T.

Schmiedeberg. Den 16. Octbr. Emanuel Gottlob Berg, Tagearb., 81 J. 7 M. 8 T.

Brand-Unglück.

Boberröhrsdorf, den 30. Oktober. Heute früh nach halb 1 Uhr brannte während der Abwesenheit des Besitzers, das dem Pfarrgärtner und Zimmerpolir Wilhelm Müller gehörige Wohnhaus und Scheune, so wie ein Nebengebäude, gänzlich danieder. Nur das Vieh wurde gerettet, sonst ist der Erndtesegen nebst sämmtlicher Habe ein Raub der Flammen geworden. Ruchlose Brandstiftung scheint vorzuliegen, indem der rc. Müller kürzlich auch bestohlen wurde.

6644.

Sparverein.

Dienstag den 4. November, von 9 Uhr an, Reisvertheilung bei Herrn Gasthofbesitzer Welz.

Mittwoch den 5. November, von 8 Uhr, Hirsevertheilung bei Unterzeichnetem.

Vormittag für die Sparer der Vorstädte, Nachmittag der inneren Stadt. **C. Lundt.**

6661.

Brodvertheilung.

Im Namen der Herzog'schen Stiftung — vertheile ich das sogenannte Seelenbrod an Arme, (mit Ausnahme der Kinder) Montag den 3. November früh 9 Uhr.

Schuster, Kürschner-Mstr., auf dem Boberberge.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6654. **Bekanntmachung.**

Mit der Steuer pro November wird der Einquartierungsbeitrag erhoben werden, das Bedürfniß hat sich so herausgestellt, daß von 100 Thlr. Grundeinkommen 12 Sgr. erhoben werden müssen, was wir den Einquartierungspflichtigen Einwohnern hiesiger Stadt hierdurch bekannt machen.

Hirschberg den 30. October 1856.

Der Magistrat.

6572. **58 Stämme**

Eichen-Nutzholz (ohne Vermischung mit Nadelholz gewachsen) sollen in dem städtischen Forste zu Lähn

Mittwoch den 5 Novbr., Vorm. 10 Uhr,

gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Lähn, den 25. Oktober 1856.

Der Magistrat.

5966. **Nothwendiger Verkauf.**

Die sub Nr. 8 zu Krumhübel, Kreis Hirschberg, belegene **Exnersche Mühlenbesitzung,** abgeschätzt auf 4373 rtl. 2 sgr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 30sten December 1856, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Schmiedeberg, den 8. September 1856.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
gez.: Härtel.

*

6610. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreisgerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.
Das früher dem Karl Gottlieb Liebig, jetzt dem Stellenbesitzer Joseph Dohnt gehörige, sub Nr. 155 zu Schreiberhau, im Hirschberger Kreise belegene Haus nebst Mühle, Acker und Wiesen, gerichtlich abgeschätzt auf 1446 Rthlr. 16 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 13. Februar 1857, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.
Hermsdorf u. K. den 19. Oktober 1856.

6023. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Goldberg.
Das der verehel. Handelsmann Freudenberg, geborne Fey, gehörige Kirchenhaus No. 3 zu Ober-Harpersdorf-Armenruh, abgeschätzt auf 875 rtl., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 17. Januar 1857, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Terminszimmer der 1sten Abtheilung subhastirt werden.
Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zu Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

6237. Im Wege der nothwendigen Subhastation wird die Gast- und Schankwirthschaft zu Zeisberg, an der Chaussée von Freiburg nach Landeshut gelegen und von Freiburg und Fürstenstein eine halbe Stunde entfernt, in dem bei der Königl. Kreisgerichts-Kommission zu Fürstenstein auf
den 6. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr,
anberaumten Termine verkauft werden. Es gehört zu dieser Besitzung ein Obst- und Grasegarten und circa 10 Morgen Aecker und Wiesen, welche an das Wohngebäude anstoßen.

Auktionen.

6642. **Auf den Antrag des concessionirten Pfandverleihers, Herrn Kaufmann Baumert, innere Schildauerstraße Nr. 78 hierselbst, sollen die bei demselben eingelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, als: Gold- und Silbersachen, Uhren, Leinewand, Leib- u. Tischwäsche, Tuch, männliche und weibliche Kleidungsstücke u. dergl.**
Dienstag den 4. November c.
und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, in dessen Behausung gegen baare Zahlung gerichtlich versteigert werden.
Hirschberg, den 23. Oktober 1856.
Steckel, Auktions-Kommissarius.

6633. **Auctions-Anzeige.**
Unterzeichneter beabsichtigt Kränklichkeitshalber am Montag den 10. November c., Nachmittag 2 Uhr, circa 60 Stück Schaafe, feine und mittlere Race, wovon 45 Mutterschaafe zur Zucht noch tauglich sind, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern. Auch sollen noch einige Brettwagen zur Versteigerung kommen. Die Auction findet in dem Lehngute No. 6 statt, welches den Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.
Schmottseiffen, den 29. October 1856.
Caspar Stelzer, Lehngutspächter.

6611. **Auctions-Anzeige.**
Donnerstag den 6 November c. von früh 9 Uhr ab und resp. folgende Tage, sollen in dem Gutsgehöfte Nro. 3 zu Kauder verschiedene Wagen und Ackergeräthe, Heu, Stroh, unausgedroschenes Getreide, Rindvieh und 2 Pferde an den Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden. Lipsius.

6568. **Gasthof-Verpachtung.**
Mein Gasthof (zum Preußischen Adler genannt) ist veränderungshalber auf's Neue zu verpachten. Qualificirte Bewerber können sich unter Beibringung ihrer Zeugnisse beim Unterzeichneten melden.
Herzogswaldau bei Jauer. Geistert, Zimmermeister.

6650. **Danksagung.**
Für die ehrenvolle Begleitung bei der am 23. d. M. erfolgten Beerdigung meiner lieben Frau, als auch insbesondere dem Herrn Pfarrer Tschuppick für seine tief ergreifenden und herzlichen Worte am Grabe der Verstorbenen, fühle ich mich gedrungen meinen ganz ergebenen Dank hiermit noch nachträglich auszusprechen. Wilhelm Thiele.
Landhäuschen in Kunnersdorf, den 25 Octbr. 1856.

Danksagung.
6636. Die Leipziger Feuer Versicherungs-Anstalt (für hiesigen Kreis vertreten durch Herrn Agent Börner in Berthelsdorf bei Lauban und für Greiffenberg und Umgegend durch Herrn Kaufmann Müssigbrod jun. in Greiffenberg) bei welcher meine Gebäude versichert waren, hat mich bezüglich des mich am 27. August c. betroffenen Brandunglücks, so zu meiner Zufriedenheit entschädigt, daß ich es für Pflicht halte, der gedachten Anstalt hierdurch meinen Dank auszusprechen, und sie Jedem zu empfehlen.
Wiesa, Kreis Lauban, den 27. October 1856.
Metzig, Gast- und Schankwirth.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6659. Da mir aus einem verschlossenen Behälter mehrmals Flachs entwendet worden, so glaubte ich Grund zur Verdächtigung gegen die Auszüglern Elisabeth Raupach zu haben, nehme aber in Folge schiedsamtlichen Vergleichs diese Verdächtigung als irrthümlich zurück. Ch....... R......
Flachenseiffen den 28. Oktober 1856.

6624. Mit Bezug auf den heut abgeschlossenen schiedsmännischen Vergleich widerrufe ich die gegen den Weber August Neumann ausgesprochene Beschuldigung, und erkläre solche für unbegründet.
Grunau, den 29. October 1856. Friedericke Knobloch.

6663. Ich zeige hierdurch an, daß ich seit dem 1sten Septbr. d. J. aus dem zwischen meinem verstorbenen Manne, dem Kaufmann B. Rosenthal und Herrn B. Löwy unter der Firma: E. Laband hier bestandenen Geschäft, ausgeschieden bin.
Hirschberg im October 1856.
Wwe. Lina Rosenthal.

6620. Eltern, welche Lust haben, ihre Mädchen in allen weiblichen Arbeiten, als: Stricken, Sticken, Häckeln, Weißnähen u. s. w., Unterricht ertheilen zu lassen, empfiehlt sich hierzu Unterzeichnete mit dem Bemerken, daß die Stunden Montag als den 3. November c. ihren Anfang nehmen.
Emilie Schmidt.
Anmeldungen bei Friedr. Schmidt, Barbier im Adlerhofe.
Warmbrunn, den 1. November 1856.

6628. Ehrenerklärung.
Die gegen die Häuslertochter Johanne Beate Bergmann aus Querbach ausgesprochene Beschuldigung widerrufe ich hiermit und leiste Derselben nach schiedsamtlichem Vergleich öffentl ch Abbitte, warne zugleich vor Weiterverbreitung meiner unüberlegten Aeußerungen. Verwittw Bauersfrau
Querbach, d. 26. Oct. 1856. Johanne Christ. Dreßler.

6668. Daß ich Endesunterschriebener den Schuhmachermeister Lorenz von hier, am 10. d. beim Abfischen des Mühlteiches in Schwarzbach gröblich beleidigt, und ich auf Grund schiedsmännischen Vergleichs der hiesigen Armenkasse eine Strafe von drei Thaler bezahlt, mache ich hiermit bekannt und bitte den Beleidigten um Verzeihung, sowie vor jeder Weiterverbreitung der von mir gemachten Aeußerungen warne.
Florian Reißner, Schuhmacher-Meister.
Hirschberg den 16. Oktober 1856.

Verkaufs-Anzeigen.

6657. Ein massives Gasthaus mit Tanzsaal, Billard, Gesellschaftszimmer rc., mit Scheuer, Stallung, Kegelbahn und circa 10 Morgen Acker, Wiesen rc. ist billig zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

6649. Ein Gasthof in einer Kreisstadt am Markte, mit 10 Morgen Grundstück und vollständigem Inventarium, ist unter annehmbaren Bedingungen baldigst zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres bei G. Weist in Schönau.

6344. Eine zweigängige Wassermühle, mit circa 6—8 Scheffel Bresl. Maaß Aussaat, ist bald aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres in der Expedition des Boten.

6612. Guts-Verkauf.
Veränderungshalber beabsichtigen die W. Eifflerschen Erben ihr in Schadewalde, sub No. 55 belegenes, circa 100 Morgen umfassendes, zum Anbau jeglicher Getreidegattung sich eignendes, im besten Zustande sich befindendes Widmuthbauergut mit Inventario zu verkaufen. Die Wirthschaftsgebäude sind massiv, mit Blitzableitern versehen und erst vor resp. 3 und 4 Jahren erbaut, die Ställe sind gewölbt. Das zweistöckige Wohngebäude, 6 schöne, hohe, zum Theil gemalte Stuben und sehr geräumige Keller enthaltend, gewährt durch seine Lage die schönste Aussicht nach dem nahen Isergebirge und den die ganz nahe Stadt Marklissa umgebenden Höhen. Zum Gute gehört ein großer Obstgarten, sowie auch ein Teich. Die gewonnenen Produkte finden, wegen Nähe der Stadt, raschen und guten Absatz. Alles Andere, auf den Kauf Bezügliche, ist persönlich oder durch portofreie Briefe bei den qu. Erben zu erfahren.

6662. Delikateß-Heringe, pro Stück 3 Pf. offerirt B. H. Dinkler.

6652 Eisernes Kochgeschirr in allen Sorten und Wasserpfannen in allen Größen sind wieder angekommen und empfiehlt C. Hirschstein am Burgthore, Nr. 201.

6286 Von schönem Lindenkohlenmehl,
von doppelt geglühten Kohlen, habe ich heute den Herren J. G. Hanke & Gottwald in Hirschberg eine Parthie in Commission übergeben, welche Herren auch jeden Auftrag, auf beliebige Kornung, für mich anzunehmen die Güte haben werden. W. A. Franke.
Birkigt bei Schmiedeberg, den 4. October 1856.

862. Mein Lager Rathenower Brillen empfehle ich Hülfsbedürftigen auf's Neue bestens.
Greiffenberg. W. M. Trautmann.

6361. Weiße kräftige Preßhefe empfiehlt
J. A. Schier in Friedeberg a. Q.

6499 Aus Leipzig
sind in schönster Auswahl meine
Meßwaaren
eingetroffen, und ist mein Lager in seidenen, wollnen und halbwollnen Kleiderstoffen, Gardinen und Möbelstoffen bestens assortirt.
Gustav Strauß in Goldberg.

Brennholz-Verkauf.
Circa 200 Klaftern weiches Stockholz,
100 Schock dito Reisig,
20 Klaftern Bauspäne
stehen im herrschaftlichen Forste zu Hermannswaldau, Kr. Schönau, zum Verkauf. Das Nähere bei dem Holzaufseher Ansorge daselbst. 6579.

6562. Fettes Schaafvieh
65 Stück, größtentheils Hammel, stehen auf meinem Gute zu Vogelsdorf bei Landshut zum Verkauf. Windisch.

6553. Holz-Verkauf.
Eine Parthie Fichtnes Gebundholz und Bauholz ist baldigst zu verkaufen auf dem früher Rössel'schen Restgute No. 16 zu Herischdorf. Näheres wird ertheilt im „goldnen Löwen" zu Warmbrunn und auf dem Platze selbst.

6671.

S. Münzer's
neue Mode- und Schnittwaaren-Handlung,
innere Schildauer Straße Nr. 94, vis-à-vis der Stadtbuchdruckerei,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Schnittwaaren, so wie eine große Auswahl von Mänteln, Burnussen, Jäckchen und Mantillen einer gütigen Beachtung. Hirschberg den 31. Oktober 1856.

6631.

Damenmäntel
in Doubledüffels und feinen Zephyrtuchen, so wie **Angora-Jäckchen** in allen Farben, neuester Façons, empfiehlt billigst

Hirschberg. **Lippmann Weißstein.** Garnlaube Nr. 28.

6651. Durch neue Sendungen complettirt, empfehle ich mein Lager

eleganter Damen-Mäntel
in Tuch, Düffel, Double-Stoff und Zephyr,
höchst geschmackvoll garnirt, das Stück von 5 Thlr. ab, mit dem Bemerken: daß ich in den Stand gesetzt bin jeder Concurrenz zu begegnen.

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

6501.

Geschäfts-Eröffnung.
Mein Lager landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe aus der Fabrik von Dr. W. Hamm in Leipzig, erlaube ich mir hiermit den Herren Landwirthen aufs beste zu empfehlen. Da der Name der Fabrik, sowie die gute Construction aller bis jetzt gebauten Maschinen derselben, allen Herren Landwirthen bekannt sein dürfte, glaube ich alle Anpreisungen unterlassen zu können. Jeder Besucher meines Etablissements kann sich Ueberzeugung verschaffen und ist freundlich willkommen. Für vorkommenden Bedarf empfehle ich besonders **Säemaschinen** jeder Art, **Guano- und Kalkstreumaschinen, Dreschmaschinen** mit **Göpelwerk** zu 1 und 2 Pferdekraft, ferner feststehende und transportable **Dampfmaschinen** zu 4, 6—8 Pferdekraft, **Handdreschmaschinen, Kleesamendreschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen,** verschiedene Sorten vorzüglicher Construction, **Häckselmaschinen** jeder Art, **Wurzelschneide-** und **Kartoffelquetschmaschinen, Schrotmühlen,** zu allen Getreide- und Schrotarten, wofür mehrere Jahre Garantie geleistet wird, verschiedene **Buttermaschinen.** Ferner **Pflüge, Untergrundpflüge, Häufelpflüge, Cultivatoren, Pferdehacken, Eggen, Scarifikatoren, Walzen** ꝛc., **Pumpen, Spritzen, Eierbrütemaschinen** und diverse andere Artikel mehr.

Liegnitz, den 20. October 1856. **C. Biegler,** Ring No. 168.

6619 **Lampen-Cylinder aller Art**
empfiehlt die Glashandlung August Mattern,
Warmbrunn. der Post schräge über.

6629. Ein neuer zweispänniger Fuhrwagen mit eisernen Achsen steht zum Verkauf beim Schmied Kobelt in Kauffung.

6638. Frisches Dachsfett verkauft
der Förster Willenberg in Halbendorf bei Bolkenhain.

Eine complette Brauerei-Einrichtung
ist preiswürdig zu verkaufen auf Schreibersdorf bei Lauban.
6614. Das Nähere daselbst bei Amtmann Schlender.

6646. **Wollne Reisedecken**
empfehlen billigst Wwe. Pollack & Sohn.

6626. Watte eigener Fabrik empfiehlt zu billigen Preisen F. E. Schaum
in der früher Wagner'schen Farbe.
Schmiedeberg, den 27. October 1856.

6643. Auf dem Gute Nr. 68 in Kunersdorf steht ein gesundes fehlerfreies Pferd, Goldfuchs mit Stern und Schnuppe, Wallach, 7 Jahr alt, zum sofortigen Verkauf.

Kauf-Gesuche.

Altes Kupfer, Zinn, Messing, Zink, Blei, Schmelz- und Gußeisen
kauft fortwährend zu den höchsten Preisen
6560. E. Hirschstein am Burgthore Nr. 201.

6587. Ich kaufe:
Angelika.
Baldrian.
Niesewurzel.
Erdschwefel.
Lindenblüthe.
Pfeffermünze.
Eduard Bettauer.

6503 **Aepfel kauft fortwährend**
Hirschberg. E. S. Häusler
vor dem Burgthore.

6561 **Alle Arten rohe Leder und Wildfelle, als: Füchse-, Marder-, Iltis-, Fischottern-, Hasen-, Kaninchenfelle u. dgl. m. kauft stets zu den höchsten Preisen**
E. Hirschstein am Burgthore, Nr. 201.

Zu vermiethen.

6625. Das durch das Ableben des Gymnasial-Lehrers Herrn Scholz im Hause No. 109 auf der Schulgasse wieder vacant gewordene Quartier von 4 Stuben ist sofort anderweitig zu vermiethen.

6641. Eine Hinterstube nebst Alkove ist sofort zu vermiethen, Garnlaube No. 26.

6496. Eine sehr vortheilhaft in einem großen Bauerndorfe, nahe der Kirche befindliche Handlungsgelegenheit, mit dabei befindlichem Comtoirstübchen, so wie allen zur Handlung gehörenden Utensilien, auch Keller, Gewölbe, Bodenraum 2c., ist vom 1. Januar 1857 zu vermiethen und zu übernehmen. Dieselbe liegt zwischen 3 Städten, wovon die nächste 2 Meilen entfernt, daher seit einer Reihe von Jahren ein sehr vortheilhaftes Geschäft betrieben wurde.
Nachweis ist zu erfahren in der Expedition des Boten a. d. Rieseng. in Hirschberg und in Appun's Buchhandlung zu Bunzlau.

Personen finden Unterkommen.

6632. Ein solider Schneidergeselle vom Lande kann sogleich in Arbeit treten beim
Schneidermstr. F. Ullrich zu Lauterbach b. Bolkenhain.

6656. Ein Secretair, ein Kunstgärtner, ein Bediente, ein herrschaftlicher Kutscher, ein Scheunvogt, ein verheiratheter Schleußermann, ein Futtermann und zwei Knechte finden Unterkommen. Commissionair G. Meyer.

6567. **Zimmergesellen**
finden ausdauernde Arbeit beim Unterzeichneten.
Herzogswaldau bei Jauer. Geistert, Zimmermeister.

6665. Ein Hausknecht wird gesucht.
Näheres in der Gallerie zu Warmbrunn.

6373. Kräftige Arbeiter wollen sich zur Wiesen-Verbesserung auf dem Gute No. 82 Ober-Kunnersdorf bei Hirschberg melden. H. Köbel.
Kunnersdorf, den 27. Oktober 1856.

6667. Eine gesunde, kräftige Amme kann sich baldigst melden bei Hebamme Conrad in Hirschberg.

Lehrlings-Gesuche.

6615. **Ein Oeconomie-Eleve,**
der die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, findet sofort unter annehmlichen Bedingungen eine Anstellung auf Schreibersdorf bei Lauban.
Das Nähere daselbst bei Amtmann Schleuder.

6622. Lehrlings-Gesuch.
In einer auswärtigen Materialwaaren-, Taback- und Cigarren-Handlung kann ein gesitteter und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe rechtlicher Eltern als Lehrling sofort placirt werden.
Näheres in der Expedition des Boten.

6472. Einem Knaben, der Lust hat Uhrmacher zu werden, weiset der Uhrmacher Herr Beyer in Hirschberg einen Lehrmeister nach.
Bemittelte Eltern, welche besonders auf Fortbildung in den Schulkenntnissen, so wie auf angemessene Erziehung während der Lehrzeit sehen, werden darauf aufmerksam gemacht.

6617. Ein gesunder, starker Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat Töpfer zu werden, kann bald placirt werden bei dem
Schmiedeberg. Töpfermeister Gustav Mörzschke.

Verloren.

6613. **1 Thaler Belohnung**
erhält, wer meinen großen fahlgelben Wolfshund „Jockei" wiederbringt, oder dessen jetzigen Aufenthalt nachweiset. A. v. Zastrow.
Hartmannsdorf, den 27. October 1856.

6669. Vom Königl. Kreisgericht bis auf die Schildauerstraße ist ein goldener Uhrhaken, worin ein Stein befindlich, verloren gegangen. In den Haken sind die Buchstaben L. A. gravirt. Der Finder erhält bei Abgabe desselben in der Expedition des Boten ein angemessenes Douceur.

Einladungen.

6627. Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage den

Gasthof zum „Breslauer Hofe“

hierselbst käuflich an mich gebracht habe und empfehle ich denselben einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum unter der Versicherung, daß mein jetziger Pächter, Herr Joseph Scholz, nach wie vor das resp. Publikum bestens bedienen wird, zu gütigem Besuch.

Friedrich Sommer, Restaurateur v. d. Schneekoppe.
Warmbrunn, den 29. Oktober 1856.

Zur Kirmes nach Hermsdorf u. K.

auf Freitag den 7ten und Sonntag den 9. November, an welchen Tagen Concert und Tanzmusik stattfindet, ladet freundlichst ein Tietze.

6658

Kirmes in Hermsdorf u. K.

Dienstag den 4. November c. ladet zum

Trio-Concert und Abendbrod,

Donnerstag den 6. November c. zum

Concert und Tanzvergnügen,

so wie Sonntag den 9. November c., als zur Nachkirmes zum **Tanzvergnügen** ganz ergebenst ein.

Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst Küffer.

6660.

Zur Kirmes,

Dienstag den 4ten und Sonntag den 9. November, ladet Freunde und Gönner von Nah und Fern ergebenst ein

Verwittwete Weinert im Verein.
Hermsdorf u. K., den 30. October 1856.

6664.

Zur Kirmes,

auf Montag den 3. u. Sonntag den 9. Nov. ladet ergebenst ein
Hermsdorf u. K. den 30. Oktober 1856. Wilke.

6639. Erstes Kränzchen in Ketschdorf Dienstag den 4. November 1856.

6645. Zu künftigen Montag den 3. November ladet zur Kirmes nach Kaiserswaldau ergebenst ein

Hübner, Brauer-Meister.

6666. Zur Kirmesfeier auf den Biberstein ladet auf Montag und Dienstag, den 3. und 4. Novbr. freundlichst ein Ullrich.

6648. Dem geehrten Publikum, so wie Gast- und Schankwirthen mache ich hiermit bekannt, daß meine neu eingerichtete Brauerei im Betriebe ist und bitte um Abnahme meines Fabrikats. R. Jüttner, Brauermeister.
Alt-Schönau, den 29. October 1856.

6647.

Zur Kirmes,

als Mittwoch den 5. und Sonntag den 9. November ladet ein sehr geehrtes Publikum von Stadt und Land ergebenst ein. Für gute Musik, verschiedene Speisen, prompte und reelle Bedienung wird bestens gesorgt sein.

Kauffung, den 29. October 1856.
Eduard Beer, Brauermeister.

6637.

Zur Kirmesfeier,

auf Mittwoch den 5ten und Sonntag den 9ten d. Monats, ladet alle seine Freunde und Gönner von nah und fern hierzu ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch

der Scholtiseibesitzer Scheler in Grenzdorf bei Wigandsthal.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 30. Oktober 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	21	—	3	12	—	2	2	—	1	20	—	—	27	—
Mittler	3	15	—	3	2	—	1	27	—	1	15	—	—	26	—
Niedriger	3	5	—	2	25	—	1	23	—	1	13	-	—	25	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr. — Mittler 2 rtl.

Schönau, den 29. Oktober 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	13	—	3	4	—	2	—	—	1	18	—	—	25	—
Mittler	3	7	—	3	—	—	1	27	—	1	16	—	—	24	—
Niedriger	3	—	—	2	26	—	1	24	—	1	14	—	—	23	—

Erbsen: Höchster 2 rtl.
Butter, das Pfund: 7 sgr. 6 pf. — 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr.

Breslau, den 29. Oktober 1856.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 13 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 29. Oktober 1856.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Kaiserl. Dukaten : :	$94\frac{3}{4}$	G.
Friedrichsd'or : : :	—	—
Louisd'or vollw. : :	$110\frac{3}{4}$	Br.
Poln. Bank-Billets :	$95\frac{1}{4}$	G.
Oesterr. Bank-Noten :	$96\frac{11}{12}$	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$114\frac{1}{4}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$84\frac{1}{4}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$97\frac{3}{4}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$86\frac{3}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt. : : : :	$86\frac{1}{6}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$96\frac{3}{4}$	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$97\frac{1}{4}$	G.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$86\frac{3}{4}$	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	$92\frac{1}{4}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	149	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	$87\frac{5}{6}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$200\frac{3}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$186\frac{1}{6}$	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. : : : :	$88\frac{3}{4}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$79\frac{5}{12}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$91\frac{3}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt. :	$69\frac{1}{4}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$156\frac{1}{2}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$53\frac{3}{4}$	G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon. :	142	G.
Hamburg k. S. : : :	$152\frac{5}{12}$	G.
dito 2 Mon. : :	$150\frac{3}{4}$	G.
London 3 Mon. : : :	$6,19\frac{5}{6}$	Br.
dito k. S. : : :	—	—
Berlin k. S. : : :	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon. : : :	$99\frac{1}{6}$	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.